Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1539 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 259. Sonnabend, 5. November 1921, abends. 74. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 5.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 30 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.50 Mark, Ortspreis 1.35 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 50 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Kohlenabgabe im Monat November

erfolgt zunächst auf die noch unbelieferten Kohlenkartenabschnitte für September und Oktober, darnach kann auch bereits eine Belieferung der Abschnitte November erfolgen. Mit dem 30. November 1921 verfallen die September-Abschnitte.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. November 1921.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Volksschulen zu Riesa.

Ostern 1922 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollenden. Außerdem ist auf besonderen Wunsch der Eltern die Aufnahme von Kindern zulässig, die bis einschl. 30. Juni 1922 das 6. Lebensjahr erfüllen. Die Anmeldung der Kinder, die in eine der hiesigen Volksschulen aufzunehmen sind, hat persönlich durch die Eltern oder Pfleger bei den Unterzeichneten zu erfolgen. Beizubringen sind:

a) der Impfschein jedes anzumeldenden Kindes,
b) die standesamtliche Geburtsurkunde der anzumeldenden Kinder, die nicht in Riesa geboren sind.

Eine Erklärung darüber, ob die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht, ist von den Erziehungspflichtigen dabei abzugeben.

Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht in eine öffentliche Schule aufgenommen werden können, und solche, deren Aufnahme wegen Gebrechlichkeit, Kränklichkeit oder geistiger Unreife aufgeschoben werden soll, sind unter Beibringung eines ärztl. Zeugnisses zu melden. Solche Kinder, deren Aufnahme Ostern 1921 verschoben wurde, sind erneut anzumelden, oder es ist eine neue entsprechende Bescheinigung beizubringen.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

1) für Knaben in der Knabenschule am 12. 12. ds. Js.
2) für sämtliche Mädchen in der Albertschule am 12. 12. ds. Js.

in folgender Reihenfolge:

A—G 8—10 Uhr vorm.
H—R 10—12 „ „
S—Z 2—4 „ nachm.

Riesa, den 5. November 1921.

Die Leiter der Volksschulen.

Dankwarth, Schuldirektor. Fritzsche, Schuldirektor.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Meldezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10½—12½ Uhr.

Offene Stellen für: 15 Maurer, 3 Zimmerer, 5 Maler, 5 Möbeltischler, 5 Böttcher, 2 Klempner, 1 Fahrradschlosser, 1 Hufschmied, 1 Schmied für Hufbeschlag und Kutschwagenbau, 1 Schneider, 1 Kraftwagenführer, mehrere Schlosser, Schmiede, Dreher, Elektriker, geprüfte Maschinisten, 1 Linotypeschriftsetzer, 1 Typograph-Setzer, 1 Handlungsgehilfen aus der Schuhwarenbranche, 3 pers. Stenotypistinnen, 1 Köchin, 2 Hausmädchen, mehrere landw. Pferdeburschen und Knechte sowie Dienstmägde gegen Tariflohn.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. November 1921.

—* Oeffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa am Dienstag, den 8. November 1921, abends 6 Uhr im Festsaale der Oberrealschule. 1. Beschlußfassung über die Bildung eines Wahlausschusses und u. U. Wahl von Mitgliedern für denselben. 2. Ratsbeschluß, die neuaufgestellten Satzungen der Creditanstalt Sächs. Gemeinden betr. Berichterstatter: Herr Stadtv. Schinkel. 3. Ratsbeschluß, die Satzungen des Giroverbandes Sächs. Gemeinden betr. 4. 11., 12., 13. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung der Stadt Riesa, Berichterstatter: Herr Stadtv. Johne. 5. Bewilligung eines Ehrenpreises von 300 Mark für den Geflügelzuchtverein. Berichterstatter: Herr Stadtv. Illgen. 6. Ratsbeschluß, die Aufnahme eines Darlehns von 900 000 Mark betr. 7. Entlassungsgesuch des Herrn Stadtrat Jobst. 8. Eingänge: a) Gesuch der Lehrerschaft der Oberrealschule um Gewährung von Gehaltsvorschüssen; b) Gesuch des Gewerkschaftskartells um Gewährung einer Beihilfe für die von ihm errichtete Rechtsauskunftsstelle.

—* Die immer weiter steigende Teuerung. Die Teuerung hat im Oktober infolge der rasch fortschreitenden Entwertung der Mark weiter stark zugenommen. Nach den Beratungen des Statistischen Reichsamtes, denen Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zu Grunde liegen, ist die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten im Oktober auf 11,46 gegenüber 10,62 im September gestiegen. Dabei wurden die Ausgaben für die gleichen Lebensbedürfnisse im Jahre 1913/14 gleich 100 gesetzt. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Oktober bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 7,9%, gegenüber dem Januar 1921 um 41,4%, gegenüber dem Oktober des vergangenen Jahres um 35,9%. Neben mäßiger Steigerung der Ausgaben für Heiz- und Leuchtstoffe sowie Wohnungsmiete veranlaßte in der Hauptsache erhöhte Aufwendung für Ernährung das Anwachsen der Indexziffer. Die Indexziffer für Ernährung allein stieg im Oktober auf 1532 gegenüber 1418 im Sept. Diese Erhöhung trug teilweise zu erheblichen Preissteigerungen für viele Lebensmittel bei. Nur der Brotpreis veränderte sich durchschnittlich nicht. Die Preise für eine Reihe von Gemüsen ließen etwas nach. Dagegen wurden Kartoffeln wieder erheblich teurer. Besonders groß waren die Preiserhöhungen für Hülsenfrüchte, Fette und Eier, auch für Fleisch. Die Fische zogen im Preise an, während die Preisbewegung für Nährmittel nicht einheitlich war. Innerhalb des Reiches war die Entwickelung im Berichtsmonat insofern einheitlich, als überall Erhöhung der Teuerungszahlen festgestellt wurde. Verschieden groß war aber das Ausmaß der neu eingetretenen Teuerung.

—* Der Verein „Der Brüder vom Stein" aufgelöst. Wie die „Leipziger Abendpost" erfährt, ist der Verein „Der Brüder vom Stein" durch eine Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern aufgelöst worden mit der Begründung, daß durch die staatsanwaltschaftlichen Ermittelungen festgestellt sei, daß der Verein ein Verband militärischer Art sei. Der Vorsitzende des Vereins hat gegen diese Verfügung Rekurs angekündigt. — Wie das Blatt weiter erfährt, ist auch der Sportverein „Silberner Schild" aufgelöst worden.

—* Zu den „Enthüllungen" Lipinskis. Nachdem, wie wir gestern bereits mitgeteilt haben, der Vorsitzende des Vereins „Die Brüder vom Stein" die Angaben Lipinskis bereits zurückgewiesen hat, veröffentlicht nunmehr auch der besonders genannte Major Wilke eine Erklärung, in der er feststellt, daß er weder der Organisation Escherich oder den „Brüdern vom Stein", noch dem Verein „Silbernes Schild" angehört, auch niemals zu Mitgliedern eines derartigen Vereins in Beziehungen gestanden habe. Am Schlusse seiner Erklärung sagt Major Wilke: Ich kenne die trübe Quelle, aus der diese haarsträubenden Lügen stammen und werde gegen die Urheber dieser gemeinen Verleumdungen mit allen mir zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln vorgehen. Ein polizeiliches Einschreiten gegen meine Person und ein gerichtliches Verfahren begrüße ich auf das lebhafteste, da aus ihm hervorgehen wird, daß der Minister auf einen plumpen Wahlschwindel hereingefallen ist. — Eine weitere Erwiderung auf den Angriff des Ministers Lipinski versendet ferner die „Liga zum Schutze der deutschen Kultur". Sie erklärt die Angaben des Ministers, daß die Kulturliga mit den „Brüdern vom Stein" Hand in Hand arbeite und ihre Mittel ebenfalls von der sächsischen Industrie erhalte, für vollständig unwahr. Die Kulturliga sei und bleibe vollständig parteilos und neutral.

—* Ungehöriges Benehmen. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Hunde, die Erblindeten als Führer dienen, auf der Straße ohne jede Ursache von Passanten — vornehmlich von größeren Kindern — geneckt und gereizt werden. Wir werden deshalb gebeten, die Eltern darauf hinzuweisen, ihren Kindern diese Unart energisch zu verbieten. Die Kinder setzen sich selbst der Gefahr aus, von den erregten Tieren angegriffen zu werden, vor allem aber gefährden sie durch ihre Neckereien die Sicherheit des Blinden. Es ist ein Gebot der Nächstenliebe, daß den Unglücklichen, die ihres Augenlichtes beraubt sind, Schutz und Hilfe zuteil wird. Ihr trauriges Los sollte ihnen nicht noch durch ungehöriges Benehmen ihrer Mitmenschen erschwert werden.

—* Frachtgutsperre. Wie uns mitgeteilt wird, ist für heute Sonnabend und Montag auf sämtlichen sächsischen Güterabfertigungsstellen die Annahme von Frachtgut verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind verderbliche Lebensmittel, Kartoffeln und Obst.

—* Gesetzentwurf über die Altersrentenbank. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 4. November 1921 beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Altersrentenbank vorzulegen.

—* Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

—* Herstellungsverbot von Schlagsahne. Vom sächsischen Wirtschaftsministerium wird bekanntlich erneut darauf hingewiesen, daß es ohne jede Ausnahme verboten ist, Schlagsahne herzustellen. Auch aus ausländischer kondensierter oder pulverisierter Sahne ist die Herstellung von Schlagsahne grundsätzlich untersagt. Bei Zuwiderhandlung kommt nicht nur die gerichtliche Bestrafung auf Grund von § 10 der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 in Frage, sondern die zuständigen Behörden sind auch angewiesen worden, gegebenenfalls die Schließung des Betriebes auf Grund von § 11 Absatz 1 genannter Verordnung zu veranlassen.

—* Fracht für Milch. Die Frachten im Güterverkehr sind am 1. November 1921 im allgemeinen um 30 Prozent erhöht worden. Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Zittau ist die Fracht für Milch, die bisher in Norddeutschland, Sachsen und der Pfalz höher war als in Süddeutschland, innerhalb des Reichsbahngebietes einheitlich gestaltet worden. Demzufolge werden die Mischfrachten in Norddeutschland, Sachsen und der Pfalz keine Erhöhung erfahren.

* Nünchritz. Am letzten Dienstag hielt der Vorsitzende der Esperantogruppe Riesa, Herr Studienrat Dr. W. Töhler im hiesigen Gasthofe einen Esperantowerbevortrag. Herr Barthels von hier hatte keine Mühe gescheut, die hiesige Einwohnerschaft für diesen Vortrag zu interessieren. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich dennoch gegen 50 Personen hierzu eingefunden. Die interessanten Ausführungen des Redners lösten einen stürmischen Beifall bei den Anwesenden aus. Noch am selben Abend haben sich für einen in nächster Zeit beginnenden Esperanto-Kursus 25 Personen zur Teilnahme verpflichtet. Wie leicht Esperanto zu erlernen ist, ergibt ein angeführtes Beispiel von Herrn Lehrer Krauße, der als Vertreter der Esperanto-Gruppe Großenhain anwesend war, wonach Schüler der Bürgerschule in Potschappel, die erst ein halbes Jahr in Esperanto unterrichtet worden sind, jetzt schon eifrig mit dem Ausland, wie Sibirien, Frankreich, Spanien usw. im Schriftwechsel stehen. Für alle Eltern dürfte insbesondere der Mahnruf gelten: Laßt Eure Kinder Esperanto lernen. Rl.

Stolpen. Hier ereignete sich der seltene Fall, daß in einer Familie gleichzeitig drei Hochzeiten stattfanden. Das Wehnersche Ehepaar feierte die goldene, eine Tochter des Ehepaares die silberne und eine Enkeltochter die grüne Hochzeit. In der Kirche fand durch Pfarrer Dr. Kamit die Einsegnung der Brautpaare statt, wobei eine Glückwunschadresse des Landeskonsistoriums verlesen wurde. Im ganzen sind 25 Enkelkinder des Wehnerschen Ehepaares zurzeit am Leben.

Martenberg. Von einer hereingefallenen Geldhamsterin wird berichtet: Eine unerfreuliche Entdeckung mußte eine Landwirtsfrau bei Einzahlung einer Summe von mehreren 1000 Mark in 50-Mark-Scheinen machen. Die Scheine bestanden aus den vor längerer Zeit eingezogenen gelben, mit franzartiger Umrandung versehenen Noten. Die Frau, die noch eine größere Anzahl davon zu Hause gehamstert hat, erlitt eine empfindliche Einbuße.

* Denkritz. Eine Kuh des Gutsbesitzers Walter Ebersbach brachte ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt. Waren auch nicht beide Köpfe voll ausgebildet, so befanden sich doch am Kopfe vier Augen, zwei Schnauzen und zwei Ohren.

Wurzen. Gestohlen wurde am 2. 11. 21 in Zeititz bei Wurzen eine dreireihige Perlenhalskette, ca. 1,30 Meter lang. Ferner eine Brillantbrosche — 14 Brillanten auf Platinunterlage —, eine goldene Brosche mit Saphir, letzterer mit Brillanten umfaßt, eine goldene Armbanduhr, ein goldenes Kettenarmband mit Medaillon, auf welchem sich der Name „Wolf" befindet. Verdächtigt wird ein Unbekannter, 26—28 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schmächtiges blasses längliches Gesicht, bartlos, dunkelblond, bekleidet mit weichem Filzhut und grünem Lodenmantel. Der Bestohlene hat 20 000 Mark Belohnung für Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen ausgesetzt.

)(Leipzig. Wie die „Leipziger Abendpost" aus Meuselwitz berichtet, sind gestern abend von einem Bedienungszuge, der 30 leere Wagen nach der Grube Heureka bringen sollte, zwischen Meuselwitz und Heureka-Grube 9 Wagen entgleist und den Bahndamm hinuntergestürzt. Menschen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist groß.

* * *

)(Eger. Die Berichte über Unruhen in Eger sind, wie die „Egerer Zeitung" mitteilt, frei erfunden. In Eger herrscht vollkommene Ruhe.

Die „Künstlerische Schaubühne"

des Sächsischen Künstlerhilfsbundes.

Am 23. Februar 1919 im Landestheater (Schauspielhaus) zu Dresden unter der Leitung des ehemaligen Kgl. Sächs. Hofschauspielers Maximus René eröffnet, schloß die „Künstlerische Schaubühne" am 28. Mai 1921 ihre dritte Winterspielzeit. In den neun Monaten dieser Spielzeit wurden in 17 Städten (Aue, Burgstädt, Falkenstein, Frankenberg, Großenhain, Oschatz, Riesa, Schneeberg, Stollberg, Thalheim, Waldheim, Zwönitz) 225 Vorstellungen gegeben, der Spielplan brachte 30 Bühnenwerke, die in entsprechender Abwechslung zur Aufführung gelangten.

Die freudige Anerkennung, die man der „K. Sch." überall entgegenbringt, ermutigt den S. K. H. B. zu weiterer Durchführung des begonnenen Werkes trotz aller Kosten und Schwierigkeiten, gegen die der große Apparat bei den heutigen Verhältnissen auf Reisen zu kämpfen hat.

Das Theater ist als Stätte einer Kunstausübung der Ort, wo noch am ehesten eine Masse bunt zusammengewürfelter Menschen zu einer Einheit verschmolzen werden kann. Das ist die starke Wirkung, die von der theatralischen Kunst ausgeht: in einer sonst widerstrebenden Menschenmenge das Gefühl der Gemeinsamkeit wachzurufen, sie zu gleichgestimmtem Empfinden und Erleben zu zwingen. — Darum ist es eine Notwendigkeit, daß weitblickende und einsichtige Persönlichkeiten in den Verwaltungen unserer Städte und den führenden Kreisen jeder Richtung den von hervorragenden Männern der Kunst und Wissenschaft betonten und bewiesenen Kulturwert des Theaters ihrerseits fördern und für allgemeine Verbreitung dieses Gedankens — auch durch die Tat — ihren ganzen Einfluß aufbieten!

Mit der „K. Sch." hat der S. K. H. B. für Sachsens Städte eine Bühne geschaffen, deren Vollwertigkeit durch kein ähnliches Unternehmen auch nur annähernd erreicht wird. Daß sie ein Kulturfaktor ist, der durch vollendete Vermittlung des Wortes unserer Dichter und Denker segensreich wirkt, hat sie durch ihre allgemein anerkannte Tätigkeit bewiesen. Sie ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine „Landesbühne" geworden, die ihre Kunstgaben in die Städte bringt, deren Einwohner zum Teil ihrer theatralischen Bedürfnisse in den Großstädten befriedigten, jetzt aber darauf verzichten müssen, weil bei der immer weiter steigenden Kostspieligkeit und dauernder Erhöhung der Verkehrspreise ein solcher Theaterbesuch fast unmöglich gemacht wird!

Die gemachten Erfahrungen und erzielten künstlerischen Ergebnisse berechtigten die Leitung des S. K. H. B. zu der Absicht, die „K. Sch." fortzuführen und weiter auszubauen, wenn auch bei der Teuerung allen Materials, der